

KURZ NOTIERT

Neuhauser
EKP-Gruppe

Neuhaus – Das Eltern-Kind-Programm (EKP) des Katholischen Bildungswerks Miesbach startet in Neuhaus mit einer neuen Gruppe im Januar. Die wöchentlichen Treffen sollen dienstags von 9 bis 11 Uhr im Pfarrheim St. Josef stattfinden und bieten Möglichkeiten zu spielen und sich auszutauschen. Weitere Infos und Anmeldung: Telefon 0152/28493368 und E-Mail zarina.EKP@gmx.de sowie auf www.kbw-miesbach.de. ft

Stehende Ovationen für Schardey

Agatharied: Chefarzt verabschiedet sich mit großer Feier in den Ruhestand

Agatharied/Warngau – Mehr als 120 Gäste sind jüngst in den Gasthof zur Post in Warngau gekommen, um Hans Martin Schardey in den Ruhestand zu verabschieden. Beinahe 25 Jahre lang war der Chefarzt im Bereich Allgemein-, Viszeral-, Gefäß- und Endokrine Chirurgie ein wichtiger Teil des Krankenhauses Agatharied.

„Schardey gilt für die chirurgische Abteilung in Agatharied als Chefarzt der ersten Stunde“, erklärt das Kreiskrankenhaus. Der gebürtige Hamburger war nach dem Studium auf mehreren Kontinenten medizinisch tätig. Im November 1998 bewarb sich Schardey auf die freie Stelle in Agatharied, der Start erfolgte dann 1999. Die Anfangs noch kleine Allgemeinchirurgie wuchs unter der Führung Schardeys stetig und gliederte sich schließlich in verschiedene Bereiche auf. Schardey ist verheiratet und hat zwei Töchter, an die er die Liebe zur Medizin weitergab: Eine Tochter arbeitet im Bereich Pharmazie und die andere wurde ebenfalls Ärztin.

„Der Abend war geprägt von Emotionen und herzlichen Beiträgen. Es wurde viel gelacht, aber es durfte auch geweint werden“, heißt es vonseiten



Applaus für Hans Martin Schardey: Über 120 Gäste sind zur großen Feier nach Warngau gekommen, um den langjährigen Chefarzt in den Ruhestand zu verabschieden. Fotos: Krankenhaus

des Krankenhauses. Beiträge kamen unter anderem von Thomas Strassmüller, Vorsitzender des ärztlichen Kreisverbandes, und von Schardeys Chefarzt-Kollegen Ulrich Brunner. Beide haben 1999 quasi gemeinsam am Klinikum in Agatharied angefangen. Strassmüller bezeichnete Schardey als „einen der besten Chefs, den er je hatte“. Brunner beschrieb die langjährige Zusammenarbeit mit Schardey wie das Leben als eingespieltes Ehepaar – schließlich haben die Herren quasi den Großteil ihres Lebens zusammen verbracht.

Im Laufe des Abends wurde deutlich, dass Schardey bei vielen Kollegen und Mitarbeitern nicht nur wegen seiner medizinischen Kompetenz geschätzt wurde, sondern ebenfalls als



Kollege und Freund. Auch die operativen Fertigkeiten des Chefarztes wurden nicht vernachlässigt: „Bratpfannengroße Hände, die Fäden knüpfen können, so fein wie Spinnweben“, so lautete die plastische Beschreibung von Stefan Schopf, selbst langjähriger Chefarzt in Agatharied. Wie diese Hände auch im Ruhestand nicht aus dem Training kommen könnten, zeigte der Film von Mirko Barone und Team: Die Anleitungen reichten vom Flicker eines Fahrradschlauchs mit Gefäßprothesen, über die Reinigung eines Abflusses mit endoskopischem Werkzeug bis hin zum Einsatz von OP-Lampen bei nächtlichen Fahrradtouren.

Als besonderes Geschenk des Teams, von den Ärzten

bis zum OP-Pflegeteam, freute sich Schardey über goldene OP-Schuhe für die Gartenarbeit. „Professor Schardey war über den ganzen Abend hinweg anzusehen, wie überaus ergriffen und berührt er von den Beiträgen und Worten seiner Gäste war und genoss voller Emotionen die kleine Zeitreise in seine Vergangenheit“, beschreibt es das Krankenhaus. „Wir können uns unser Agatharied ohne Prof. Schardey noch gar nicht richtig vorstellen“, sagte Vorstand Benjamin Bartholdt. „Wenn wir uns irgendwann daran gewöhnen können, dann nur, weil wir mit Herrn Prof. Schardey gemeinsam einen tollen Nachfolger auswählen und so den Weg für eine Fortführung der Erfolgsgeschichte ebnen konnten.“ she

DasGelbeBlatt
DIE RUNDSCHAU
www.dasgelbeblatt.de

Miesbach

Geschäftsstelle Miesbach:

Schlierseer Str. 4 • 83714 Miesbach
Tel.: 08025 7098-0 • Fax: 08025 7098-90
anzeigen-mb@dasgelbeblatt.de

Lokalredaktion Miesbach

Fridolin Thanner (verantwort.)
Tel.: 08025 7098-15

Sabrina Winklmaier
Tel.: 08025 7098-16

Sandra Hefft
Tel.: 08025 7098-24

redaktion-mb@dasgelbeblatt.de

Anzeigenverkauf:

Markus Hundsdorfer (verantwort.)
Tel.: 08025 7098-25

Heidi Busch
Tel.: 08025 7098-20

Stefan Gruber
Tel.: 08025 7098-22

Günter Kleber
Tel.: 08025 7098-23

Klaus Hundsdorfer
Tel.: 08025 7098-26

Veronika Magritsch
Tel.: 08025 7098-27

Verlag:

Rundschau-Verlag GmbH
Robert-Koch-Str. 1 • 83277 Penzberg

Tel.: 08856 914-0
Fax: 08856 914-20
(zugleich Anschrift für alle Verantwortl.)

Geschäftsführung Anzeigenleitung:

Helmut Ernst

Vertrieb:

KBV Vertriebs GmbH

Druck:

Druckzentrum Penzberg GmbH & Co. KG
Robert-Koch-Str. 1 • 83277 Penzberg

Auflage:

Rundschau Miesbach: 45.664

Das Gelbe Blatt erscheint kostenlos am Samstag. Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 29.05.2023 gültig.

© für Text und von uns gestaltete Anzeigen beim Verlag. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Speicherung nur mit schriftlicher Genehmigung. Für unverlangt eingesandte red. Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Falls Sie diese Zeitung nicht mehr erhalten möchten, bitten wir Sie, einen Werbeaufkleber mit dem Zusatzhinweis „bitte keine kostenlosen Zeitungen“ an Ihrem Briefkasten anzubringen. Ideal wäre auch ein zusätzlicher Hinweis, unter Angabe Ihrer Anschrift, in unserem Vertriebsportal unter www.kreisbote.de/zustellung/zustellservice/, damit wir unsere Boten davon in Kenntnis setzen können.

Weitere Informationen finden Sie auch auf dem Verbraucherportal www.werbung-im-Briefkasten.de



Bundesverband Deutscher
Anzeigenblätter



IMPRESSUM

Schnelle Hilfe, wenn's kracht

Silvester: Krankenhaus gibt Tipps zur Versorgung von Verletzungen durch Böller und Co.

Landkreis – In der Silvesternacht knallen nicht nur die Korken, sondern bei vielen auch Böller und Raketen. Doch das nächtliche Spektakel birgt bei unsachgemäßem Umgang hohe Verletzungsgefahr. Das Bayerische Landeskriminalamt rät, nur in Deutschland zugelassene Feuerwerkskörper zu kaufen und zu verwenden. „Versuchen Sie niemals, Feuerwerk selbst zu basteln“, heißt es weiter. Zudem solle Feuerwerk nach Gebrauchsanweisungen verwendet und nur im Freien und mit genügend Abstand zu Menschen, Tieren und leicht entflammaren Materialien gezündet werden. „Feuern Sie Raketen nur aus senkrechten und sicher stehenden Behältern, zum Beispiel leeren Flaschen im Getränkekasten“, heißt es weiter. Des Weiteren sollen Blindgänger niemals aufgehoben oder erneut entzündet werden – erst recht

nicht in der Hand. Gefährlich ist es auch, Zündschnüre zu verkürzen und Feuerwerkskörper beim Abbrennen zu bündeln.

Typische Verletzungen durch Feuerwerkskörper sind laut Krankenhaus Agatharied „leichte Verletzungen durch Verbrennungen, oder Splitterverletzungen, vor allem an den Händen und im Gesicht“. Dramatischer wird es, wenn das Feuerwerk zu früh oder unkontrolliert zündet: Dann drohen „schwere Verletzungen der Hände bis zur Amputation, folgschwere Verletzungen der Augen bis zu tödlichen Verletzungen durch illegale Sprengkörper mit erheblicher Explosionskraft“.

Aber was ist im Ernstfall zu tun? „Die Beurteilung der Ausdehnung und Tiefe von Verbrennungen ist am Unfallort auch durch Erfahrene durch Verschmutzung oft schwierig“, erklärt Krankenhaus. „Daher ist bei tieferen Verlet-

zungen oder Verbrennungen ein nach Möglichkeit steriler Verband, am besten ein steriles metallbeschichtetes Brandwundenverbandtuch, und eine zügige Vorstellung in einer chirurgischen Notaufnahme empfohlen.“ Bei großen Wunden, starken Schmerzen sowie Verletzungen im Gesicht ist der Rettungsdienst zu alarmieren.

Bei leichten, kleineren Verbrennungen, bei Erwachsenen maximal die Fläche des Unterarms, kann zur Schmerzlinderung mit Leitungswasser gekühlt werden. Die Temperatur sollte bei etwa 20 Grad liegen. Wichtig: Kälteres Wasser oder gar Schnee und Eis können das Gewebe durch die Unterkühlung weiter schädigen. Die Kühlung sollte zudem nur bei Patienten erfolgen, die ansprechbar sind. Die anhaltende Kühlung großflächiger Brandverletzungen ist wegen der Gefahr der Auskühlung zu unter-

lassen, erklärt das Krankenhaus. Diese Gefahr besteht vor allem bei Kindern: „Hier soll eine Kühlung nur im Bereich der Arme oder Beine (bei mehreren Arealen gegebenenfalls abwechselnd) erfolgen.“ Trotz der vielen Gefahren verzeichnete das Kreiskrankenhaus an Silvester keinen eindeutigen Anstieg der Patientenzahlen. Ob mehr los ist, sei von mehreren Faktoren, wie dem Wetter, abhängig: Im Falle von nächtlicher Glätte nehmen die Unfälle deutlich zu. Im Landkreis seien durch Feuerwerkskörper erlittene Verletzungen eher selten, das könne laut Krankenhaus auf fehlende Großveranstaltungen auf öffentlichen Plätzen zurückzuführen sein. „Dramatische Einzelfälle, wie sie durch selbstgebaute Feuerwerkskörper verursacht werden können, kommen vor, in der Summe jedoch Gott sei Dank selten.“ Sandra Hefft